



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

211 (20.8.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-251580](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-251580)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Ercheint wöchentlich fünfmal. Bezugspreis: fünf Monate monatl. 1,70 und 30 Pf. Tagesblätter in mehreren Schichten abgeben 1,70 M., durch die Post 1,70 M. Zustell. 4 Pf. Vierteljähr. Abbestellungen bis 31. März des folgenden Jahres

Verlagsgesellschaft: Nach der jeweils gültigen Verlagsvereinbarung. Für Post und Telegr. Nr. 15. Keine Gewähr für Verzögerungen in bestimmten Bezirken, an bestimmten Tagen und für fernschickliche Zustellung. Geschäftsstelle: Mannheim

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktion: H. L. 4-4, Hauptpostamt Mannheim 240 51. Verlags-Postamt: Postfach Nummer 175 60. - Druckverlag: Hermann Mannheimer

154. Jahrgang - Nummer 211

Freitag, 20. August 1943

USA-Rezept für den Frieden: „Deutschland für ein paar Wochen den Bolschewisten ausliefern...“

Der Sieg bei Kuibyschewo

Von Hauptmann Dr. Wilhelm Ritter von Schramm

EP. Lissabon, 20. Aug. Wenn man den Sowjets nach dem Krieg nur für ein paar Wochen freie Hand in Deutschland läßt, dann wird es von dieser Seite aus höchstwahrscheinlich 30 Jahre lang keinen Frieden mehr geben“, schreibt der USA-Journalist James E. Brown nach vierjähriger Praxis in der UdSSR in seinem Buch „Russias Night“.

Auf Grund seiner Erfahrungen mit der sowjetischen Behandlung der baltischen Staaten erklärt Brown, daß selbst nach einer sehr kurzen Tätigkeit des Bolschewismus im deutschen Volk nur noch wenig Kampfbereitschaft vorhanden sein würde. Kein Feind des Volkes würde dann übrig geblieben sein, um das deutsche Volk jemals wieder aufzustehen zu können.

In Deutschland weiß man, was von den Sowjets im Hinblick auf die erwarteten Folgen zu erwarten ist. Wenn sie einen Frieden diktiert hätten, wie er ihrem Geschmach entspricht, dann entzöge sich das deutsche Volk, den britischen Vorkämpfer in Rio, Charles Noel, vor einigen Wochen in die Presse lancierte. Noel empfahl, Deutschland den Polen, Tschechen, Belgiern und Holländern bis zu seiner vollständigen Rehabilitierung und seiner Rückkehr in die Gemeinschaft der zivilisierten Völker, auf polizeiliche Überwachung zu überantworten.

Das Rezept, mit dem James E. Brown Deutschland für den „Weltfrieden“ präparieren will, stellt die Idee des britischen Diplomaten in den Schatten. Deutschland das Schicksal der baltischen Staaten zu bereiten, das ist ein Gebraut, der der Vogel in der Reihe der Missionsverträge die Köhnenstränge abzieht.

In Wladiwostok sind 50 000 Menschen, darunter Frauen und Kinder, von den Bolschewisten verschleppt und ermordet worden. In Sibirien wurden 150 000 Menschen, das heißt mehr als 10 v. H. der Gesamtbevölkerung, ermordet oder verschleppt. Was es aber bedeutet, über die sowjetische Grenze verschleppt zu werden, das weiß seit Katyn und Wladiwostok die ganze Welt. Das deutsche Volk kennt allerdings die bolschewistische

Gefahr und ist sich dessen in vollem Umfang bewußt, was nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zu gewärtigen hätte, wenn es unter die Herrschaft der jüdisch-bolschewistischen Tyrannet geriete.

Der letzte Sinn der Terrorangriffe

Präsidentenamt unteres Korrespondenten - Lissabon, 20. August.

Die britische Wochenzeitschrift „Truth“ beschäftigt sich mit einem Bericht der sogenannten Studiengruppe von „Chatham House“, einer bekannten politisch-wissenschaftlichen Gesellschaft Großbritanniens, der die Behandlung Deutschlands im Falle eines Sieges der Alliierten zum Gegenstand hat. An Hand eines reichen Zahlenmaterials wird in diesem Bericht vor allem nachgewiesen, daß die arbeitende Bevölkerung Deutschlands bei gleichbleibender Vermehrung im Jahre 1960 doppelt so groß sein werde, wie die Großbritanniens.

„Das ist ein Gefahrenkanal“, erklärt das Blatt, „und zeigt uns unumkehrbar

lich, daß wir eine sehr gefunde und realistische Politik gegen Deutschland treiben müssen.“

In dem Bericht der genannten Studiengruppe wird ein Rippen des Scheiterns über die Wahrheit gelüftet. Man erzählt hier das wahre und letzte Ziel der britischen Terrorangriffe auf die deutschen Groß- und Industriekräfte. Man weiß in England ganz genau, daß mit ihnen die Rotal der deutschen Bevölkerung nicht zu brechen ist, man will durch sie deutsche Arbeiter töten, ihre Wohnungen zerstören und die deutsche Industriekraft für alle Zeiten lähmen.

Darin besteht die „gefunde und realistische Politik“, die das britische Blatt empfiehlt. Die deutsche Volkskraft übersteigt nun einmal die britische ganz bedeutend. Die jetzige starke deutsche Volkskraft soll zermürbt werden. Es ist die alte Formel von den 20 Millionen Deutschen zwei, die damals Clemenceau aufstellte und die jetzt von den Engländern übernommen wird.

486 Sowjetpanzer am gestrigen Tage abgeschossen

Alle feindlichen Durchbruchversuche vereitelt / Neuer erfolgreicher Angriff auf Biserta

(Zusammenfassung der RMZ)

+ Führerhauptquartier, 20. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Wladikavkaz-Front entbrannten erneut heftige Kämpfe.

Bei Tschum schlugen unsere Truppen in erbittertem Ringen schwere Angriffe der Bolschewisten ab, schloffen in Eile Gegenangriffe ab und vernichteten sie.

Im Kampfraum südwestlich Bjelekorod dauert die Schlacht mit unerminderter Heftigkeit an.

An den übrigen Frontabschnitten vereitelt unsere Truppen, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, alle feindlichen Durchbruchversuche und fügten dem Feind hohe Verluste zu.

Am gestrigen Tage verloren die Sowjets 486 Panzer und 81 Flugzeuge.

In den Gewässern der Fischer-Halbinsel wurde ein feindliches Bewachungsschiff von schnellen deutschen Kampfflugzeugen versenkt.

Ein harter Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 19. August erneut den Hafen von Biserta an und traf mit Bomben aller Kaliber elf große Schiffseinheiten. Dabei wurden acht Transporter mit zusammen 33 000 BRT. schwer beschädigt, ein Handelsschiff von 5000 BRT. sank sofort.

Deutsche Jäger schossen am gestrigen Tage im Verlauf heftiger Luftkämpfe im libanesischen Raum 28 britische amerikanische Flugzeuge, darunter 15 viermotorige Bomber, ab.

Über den besetzten Westgebieten wurden im Laufe des 19. August 12 feindliche Flugzeuge durch Jagd- und Staffelmehr vernichtet.

In der vergangenen Nacht verlor der Feind bei Sibirsk im westlichen und nördlichen Reichsgebiet nach wirkungslosen Bombenangriffen ein weiteres Flugzeug.

Bei der Verfolgung Siziliens und der späteren Rückführung der dort kämpfenden Verbände haben sich zum Transport eingeleitete Einheiten der Kriegsmarine, unter Führung des Freigattenskapitän Freiherrn von Liebenstein in unerwartlichem Einmaß besonders bewährt.

Weitere Mailänder Kulturstätten zerstört + Rom, 19. August.

Die Abwehr des Feindes, durch seine Luftangriffe einerseits kulturell wertvolle Bauwerke zu vernichten, andererseits durch

Verhörungen von Wohnvierteln auf die Bevölkerung einzuwirken, wird durch die vier Luftangriffe, die Mailand in den letzten acht Tagen durchgemacht hatte, erneut bewiesen, so betont General. Neben den früher bereits gemeldeten Verhörungen um den Domplatz und den Platz des nunmehr ein Raub der Flammen gewordenen weltberühmten Mailänder Opernhaus Scala werden nunmehr als weitere Opfer der feindlichen Luftangriffe die Ambrosianische Bibliothek, die von Bramante geschaffene Kirche Santa Maria della Grazie, die Brera-Pinacothek und andere mehr genannt. Ferner richteten sich die Angriffe gegen die Wohnviertel um die Porta Cenci, die Vittoria, Genova und Vittoria sowie gegen die Arbeiterwohnhäuser der Via Bobbio.

Das Eichenlaub für Oberst Dietrich v. Müller + Berlin, 19. August.

Der Führer verlieh am 16. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dietrich von Müller, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, als 272. Soldaten der Wehrmacht.

Das Eichenlaub für die Abwehrschlacht bei Orel + Berlin, 19. August.

Der Führer verlieh am 15. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Dr. Gotthard Reuballe, Kommandierender General eines Armeekorps, als 271. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ritterkreuzträger vom Feindflug nicht zurückgekehrt + Berlin, 19. August.

Von einem Feindflug auf der Ostfront kehrte Hauptmann Kurt Albert Fapp, Staffelführer in einem Sturzkampffliegergeschwader, dem der Führer erst vor wenigen Wochen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, nicht zurück.

Ein Klarsehender EP. Lissabon, 19. August.

„Es ist möglich, daß die USA nach dem Krieg bolschewistisch werden, wenn die Regierung Roosevelt ihre bisherige Politik fortsetzt“.

erklärte der aus dem Krieg 1917-18 bekannte USA-Mitglied Edward G. Rickenbacker vor Pressevertretern. Hinsichtlich der Kriegslage warnte er vor Optimismus. In der Haltung des deutschen Volkes im Hinblick erklärte Rickenbacker, keine andere Nation der Welt, die Nordamerikaner nicht ausgenommen, könne derartige Bombenangriffe ertragen.

Spannungen in Chile EP. Buenos Aires, 20. Aug.

Die sozialistische Partei in Chile beschloß die Zusammenarbeit mit der Regierung des Präsidenten Nios einzustellen. Damit hat sich die lange innerpolitische Spannung in Chile entladen. Die sozialistische Fraktion wird die Regierungsvorschläge in Zukunft unterstützen oder ablehnen, je nachdem sie den Interessen der Partei entsprechen.

sch des Eindrudis nicht vermehren, hier habe die Gegen gerade einen gewaltigen Ausdruck des Hines überhanden.

Badoglio an die Sizilianer Zusammenfassung der RMZ + Rom, 19. August.

Marshall Badoglio richtete eine Rundfunkansprache an die Sizilianer, in der er die untrennbaren Bande, die Italien mit Sizilien verbinden, unterstrich und das sizilianische Volk ermahnte, hart zu sein.

Italiens Schmerz um Sizilien EP. Rom, 20. Aug.

In einem Kommentar des italienischen Rundfunks zum Verlust von Sizilien heißt es: Der Verlust Messinas werde von allen Italienern mit Schmerz empfunden. Die Italiener betrachten Sizilien als ein lebendiges dem Vaterland entrissenes Glied. Das Bild Siziliens und die Liebe der Italiener für die Insel bleiben ein Bestandteil des geistigen Erbes des italienischen Volkes. Sizilien bleibe mit Italien durch Verbunden und warte darauf, seinen Platz im Schoße des italienischen Vaterlandes wieder einzunehmen.



Flak schützt die Marschstraßen im Osten (PK-Aufnahme; Kriegsberichterstatter Deman, All. Z.)

Sizilianische Erfahrungen ...

„Sizilien hat uns wieder einmal den deutschen Soldaten kennen lernen lassen“

Präsidentenamt unteres Korrespondenten - Genf, 20. Aug. (Sonderd. d. RMZ).

Die Deutschen sind noch immer ungeduldig hart. Sie sind in gut ausgebaute Stellungen entlaufen der europäischen Kette verhängt. Sizilien hat uns wieder einmal daran erinnert, was für Gegner deutsche Soldaten sind“.

erklärt der englische Rundfunkberichterstatter W. C. Holmwood in einem Bericht des Sonderfunks vom Mittwochmorgen. „Zweifellos wurde der Gegner durch unsere Landung auf Sizilien überrascht“, führt Holmwood fort, „daß die Deutschen trotzdem schnell die richtigen Dispositionen und Kämpfe mit äußerster Zähigkeit, um den Vormarsch der Alliierten aufzuhalten. Sie wählten, daß sie auch auf Sizilien für die Verteidigung Deutschlands kämpften. Die Hartnäckigkeit des deutschen Gegners zeigt, was die Alliierten durchzukämpfen haben, wenn sie eines Tages das europäische Festland anzuerochen.“

Während die offiziellen englisch-amerikanischen Berichtigungen über die Kämpfe auf Sizilien lobschleichende Fäden sind allerdings noch nicht bekannt geworden, sich bemühen, die Verluste als möglichst gering darzustellen, lassen doch die einzelnen Berichte die Korrespondenten, die auf das eigentliche Problem eingehen, die Schwierigkeiten erkennen, von denen die Belagerung Siziliens begleitet war und deren Überwindung daher auch nur um den Preis hoher Verluste möglich sein konnte, erkennen.

Beispielweise berichtet der Sonderkorrespondent der „Yorkshire Post“, daß jeder Vorstoß auf einen außerordentlichen Widerstand gestoßen sei. Allein schon aus dieser kleinen Bemerkung kann sich jeder englische Leser einen unachbaren Begriff davon machen, was die Kämpfe gekostet haben.

Der gleiche Korrespondent schildert im übrigen auch die Zerwürfungen, die bei der Klärung Siziliens vorgenommen worden sind und die englisch-amerikanischen Verbände beträchtlich aufgetrieben haben. Die Zerstörung militärisch wichtiger Anlagen, so bemerkt der Korrespondent, hatten die Deutschen in wahrhaft großem Stil mit sehr viel Geschick durchgeführt. Das außerordentlich schwierige und gebirgige Gelände ist ihnen dabei sehr zuwatten gekommen. Aus diesem Grunde hatten die englisch-amerikanischen Truppen, nur recht langsam voranzurücken können und seien dabei fast ausschließlich auf die sich zu Fuß mühsam fortbewegende Infanterie angewiesen gewesen. Wer in das zerstörte Gebiet komme, könnte

Die Seeschlacht um Sizilien

Von Kriegsberichterstatter Richard Gents

Wir hatten von einer „Seeschlacht um Sizilien“ gesprochen, von einer Schlacht, die die deutsche und italienische Kriegsmarine um die Sicherung des Nachschubs für unsere Heereskräfte gegen einen zur See und in der Luft weit überlegenen Gegner austragen. Wie Jung und Reicht können wir heute von einer „Seeschlacht um Sizilien“ sprechen, von dem Kampf deutscher und italienischer leichter Seestreitkräfte gegen ein mit feindlichen Luftschiffen und allen Teilen der Welt im Mittelmeer konzentriertes Nachschubverfehr der Angreifer auf die der europäischen Verteidigung vorgelagerten Inselpositionen Sizilien. In einem erbitterten, über fünf Wochen währenden Kampf gelang es den Seestreitkräften der Verbündeten, im Bereich mit Torpedobootsflotten und Bombern die feindlichen Landungs- und Nachschubflotten schwere Verluste zuzufügen. Nach dem Abbruch der Seeschlacht auf der Insel ist der Kampf gegen den feindlichen Nachschub keineswegs als abgeschlossen zu betrachten. Er geht auch heute mit unerminderter Heftigkeit weiter, denn der Gegner hat diesen dauernden Nachschub hinter sich, will er, seinen Plänen entsprechend, Sizilien nicht nur halten, sondern die Insel zu einer starken Basis für weitere Angriffe gegen das italienische Festland, gegen Europa ausbauen.

Als sich die englisch-nordamerikanischen Verbündeten in der Nacht zum 10. Juli den Küsten Siziliens näherten, reduzierten die Oberkommandos der Engländer und Nordamerikaner zwar mit schweren Verlusten, die ihr Unternehmen würde bringen müßten, sie schufen jedoch nicht, daß die Verteidigungsflotte der Insel über fünf Wochen hartnäckigen Widerstand leisten würden. Fünf Wochen kontinuierlichen Kampfes auf Schiffsdeck, zum Teil oben und getragenen Gelände unter der Monogonale, fernüberbreitenden Hochseemarine dieser Insel, unter dem steten Bombardement einer überlegenen Luftmacht und gegenüber einem verheerenden und ohne Rücksicht auf schwere Opfer anzuwendenden Gegner kann nur der ernsten, der unter ununterbrochenen gleichem klimatischen und geographischen Bedingungen, etwa am Kaukasus oder bei Romantik kämpfte.

In der Besetzung des übermächtigen Gegners, der im Laufe der Wochen nicht weniger als 11 Divisionen auf der Insel einlegte, halfen Einheiten der deutschen und italienischen Kriegsmarine einen bedeutenden Anteil. Brennpunkte des Kampfes anderer leichter Seestreitkräfte waren die Stützpunkte der Nachschubflotte der Angreifer und vor allem die Luft- und Luftschiffstützen am unterirdischen Fährverfehr von Calabriens Festland über die wenige Kilometer breite Straße von Messina zur Insel. Hier lag die entscheidende Stelle des Kampfes am Sizilien überhaupt. Kenntnis der Luftverfehr der ersten Wochen wurde durch Luftschiffe unterbrochen, die von den Küsten der Festlands und die Höfen der italienischen Küstenschutzflotte, so wie die Anlieferung von Nachschub, so wie die Anlieferung des Feindes

auf der Küstenstraße, der Räumung von Palermo fort. Die enge Verbindung zwischen Festland und Insel war schon bald der Hauptverfehr über die Straße von Messina. Kleine Hochseegeräte aller Art beschränkten sich auf die Straße von Messina, Panzer und Truppen der in den ersten drei Wochen der Schlacht am Sizilien hinüber auf die Insel, in den letzten 14 Tagen der planmäßigen Räumung Siziliens zurück zur Seite des Festlandszieles ging. Ununterbrochen waren die tapferen Matrosen und Offiziere den rollenden Tiefangriffen englischer Jäger und nordamerikanischer Bomber ausgesetzt, unverwunden erfüllten sie vom Morgenrausch bis tief in die Nacht ihren gelobten Dienst. Hunderte von Hochseegeräten schiffen sie in den letzten Wochen täglich zum Festland zurück. Ihrem heldenhaften Einsatz gelang es, alle deutschen und italienischen Truppen einschließlich ihrer schweren Waffen und Ausrüstung auf das Festland zurückzuführen. Ohne jede Unterbrechung kann diese gewaltige Verfehrbewegung über die Straße von Messina ein Nachschub aus deutscher Organisation, deutscher Luftkraft und Einheitsflotten genannt werden.

Deutsche Seestreitkräfte schützten diese lebende Brücke, die den Brückenkopf Sizilien mit der Südpazifik Inseln verband, gegen heftigste wiederholten Luftangriffe feindlicher Einheiten von Norden und Süden. Deutsche und italienische Schnellboote hielten unermüdlich Wache gegen den immer wieder hervorbrechenden Feind, gegen Zerstörer und Schnellboote eines an Zahl weit stärkeren Gegners. Unermüdlich legten Minenleger ihre Sperren, freuten Unterboote der Verbündeten in den Gewässern rund um die Insel.

Die Seeschlacht am Sizilien ist reich an Beispielen tüchtigen Trossführungers unter jungen Schnellbootkommandanten, die in furchtbarsten wie in Vollmondmächten die Weilsäge des Gegners angingen und am Dunkel der Nacht durch dicke Vorposten in seine Bucht und Schlußpunkt vorrückten. Eine einmalige Luftschiffung macht nicht nur ihnen, sondern den einseitig operierenden U-Booten das Leben leicht. Wenn sie trotzdem große Erfolge erzielen konnten, so liegt das vor dem Kampfe an der Stärke ihrer Besatzungen.

Als tief in die Nachmittagsstunden des Feindes hinein zogen die Schnellboote in verschiedenen Einheiten vor, ließ im Kampf mit Zerstörern und Kampfschnellbooten Tadel wirken sie nicht einmal so sehr durch ihre großen Erfolge, durch Verfehrungen und Beschädigungen feindlicher Einheiten, sondern vor allem schon dadurch, daß der Feind an allen Küsten Siziliens mit ihrem Aufschwimmen ständig rechnen und Vorkehrungen durch verstärkten Luftschiffung treffen mußte, um im Notfall die Verfehrung besonders „verletzter“ Gebiete zu gewährleisten.

Kennzeichnend für den überhiesig mehr als ungleichen Kampf zur See sind die vielen, die über die Stärke der feindlichen Kriegsschiffkonzentration bekannt wurden.

Washingtons Lufttaktik-Pläne

Druckbericht unserer Korrespondenten
— Washington, 10. Aug.

Der Präsident der amerikanischen Bundesregierung John F. Kennedy, der erst vor einiger Zeit seinen Vortritt in das Amt antrat, hat sich auf eine Besichtigung in England auf, die ihn zu einer Besichtigung in England aufhält, während er, nach einem ersten Besuch mit verblühender Offenheit die amerikanischen Pläne auf dem Gebiet der feindlichen Luftverteidigung an.

Er erklärte, Amerika plane die Einrichtung einer Luftabwehr zwischen den USA und England, in deren Rahmen täglich nicht weniger als 40 Flugzeuge — und auch das sei nur ein Anfang — eingesetzt werden sollten.

Er unterließ dabei mit besonderer Betonung, daß diese Verfehrpläne, ein rein amerikanisches Unternehmen sein würde, und kein Gemischt englisch-amerikanisches, wie man in London wünschte. Die Briten könnten selbst ein ähnliches Unternehmen aufziehen, müßten aber eben, wieviel sie mit den Amerikanern konsultieren könnten.

Britische Beruhigungsmission in Washington

Sie soll die amerikanischen Bedenken über die britische Haltung im Pazifikkrieg zerstreuen

Druckbericht unserer Korrespondenten
— Washington, 10. Aug.

Eine britische Beruhigungsmission unter General Veesburg trat gestern in Washington ein. Sie wird im Hinblick auf ihren Aufenthalt in der amerikanischen Bundesregierung eine Reihe durch die verschiedenen Kriegsanlagen des Pazifik anstreifen, um dort alle feindlichen und feindsinnigen Probleme zu prüfen.

In einem Bericht einer unterrichteten Agentur wird erklärt, die Hauptaufgabe sei es, die Zusammenarbeit zwischen England und den USA im Pazifik enger zu gestalten. Diese britische Seite — mehr ist es zunächst nicht — soll das Mißtrauen der Amerikaner in der britischen Politik in Ostasien und im Pazifik beseitigen. Wie bekannt, nimmt man in den USA an, daß England bewußt darauf ausgeht, den Krieg im Pazifik im wesentlichen den Amerikanern zu überlassen, und die englische öffentliche Meinung fürchtete infolgedessen, daß die Vereinigten Staaten eines Tages Japan allein gegenüberstehen, mit einem geschwächten und unglücklichen England im Rücken.

Was der britische Informationsminister Brendan Bracken, der zur Zeit in Dänemark weilte, bezeugt die Gelegenheit der Ankunft dieser Mission, um nochmals vor amerikanischen und kanadischen Journalisten zu erklären, und in London halte man den Krieg in Europa und den im Pazifik für einen einzigen Krieg und England werde „seinerzeit“ den Kampf auch im Pazifik mit allen Kräften an der Seite der Vereinigten Staaten weiterführen. Derartige Erklärungen sind schon oft abgegeben worden, haben aber in den Vereinigten Staaten bisher nicht überzeugend gewirkt, da sie natürlich jedem Zweifel, ob England sich nach diesem verlustreichen Krieg

Die Lage

Druckbericht unserer Korrespondenten
— Berlin, 10. August.

Auf den Absichtslinien über Sizilien, die das deutsche Heer veröffentlicht hat, liegt der Rubin einmütiger Taten und Leistungen unserer Truppen. Die veröffentlichten Absichtslinien offenbaren und aber auch, daß wir den Dingen, gedenke ich was und wie sie, und begreifen werden, etwas, und selbstverständlich entgegenkommen können.

Die „Blätter der Zeitung „De Epoca“ schreibt absehend auf den Stützpunkt „Anzio“, aufsteigender und sich vergrößernd hat noch keine Truppe kam. Bis jetzt über den Überlegenheit der Verbündeten und gleichzeitig eine Zurückverlegung, unbemerkt vom Gegner durchgeführt wie die deutschen und italienischen Truppen auf Sizilien. Das war eine Umwandlung aller strategischen Gegebenheiten durch die Deutschen, die ihnen den unerschütterlichen Erfolg gebracht hat.

Die Lage an der Sowjetfront, wo man den Sowjet vor jedem Durchbruch bedroht, den deutschen Sieg verhindern, treibt die Sowjets an immer neuen Anstrengungen an, die bisherige Fronten zu verschieben, weil sie angedeutet immer noch das Glauben sind, irgendwo und irgendwo und überfallen zu können. Der DWS-Bericht meldet die letzten sowjetischen Verluste in dieser Richtung. Die Kampffront kann sich ausdehnen, aber die von Grund am tiefen langen geschlagenen Voge kann nicht mehr zugunsten des Feindes verschoben.

Major Stuart (Sprecher in Londoner „Evening Standard“): „Es ist schade, daß das strategische Geleit der Sowjets immer das gleiche bleibt, und wir so wenig Einfluß auf ihre Kriegsführung nehmen können. Mit der Waffentat, wie sie von unseren Verbündeten im Osten ununterbrochen fortgesetzt wird, kann die Lage nicht mehr geändert werden, die alles andere als zufriedenstellend ist, denn der deutsche Grenzdruck auf dieser Seite, die sowjetische Armee nicht mehr, „Wanderer“ (Sprecher) meint, man könne das Vorwachen der Sowjets nur mit dem Verlust mehr. Die „Times“ schrieb gestern abend, von der Vereinigung der Sowjetregierung der Ukraine seien die Sowjets leider immer noch weit entfernt.“

In der Verhandlung der Vereinigung dieser sowjetischen Ziele liegt die Chance für eine große Aufgabe für Deutschland, für Europa, für die Kultur. Und den Sieg fertig zu machen, bleibt den Sowjets keine Chance mehr, wenn auch niemand die Dauer des gewaltigen Ringens im Osten abschätzen kann.

In London weist eine USA-Kommission unter Führung des Senators und Beauftragten John F. Kennedy, die schon die dritte Woche um die Weltverbindung der Post- und Luftwege durch England verhandelt. Reduzierte englische Soldaten, so heißt die „Times“, können ärgerliche Bemerkungen über die Lasten nicht unterdrücken, daß englische Minister und Beamte über die bisherige Verweigerung Rede und Antwort geben mußten. So scheint die USA-Kommission über das britische Weltreich.

Tagesbefehl Obergruppenführer Schepmanns

dnb, Berlin, 10. August.
Der vom Führer mit der Führung der Operations des Stabschef der 24. hochvertraute Obergruppenführer Wilhelm Schepmann hat, wie die NSDAP meldet, den nachfolgenden Tagesbefehl an die SS erteilt:
Männer der SS!
Der Führer hat mich mit der Führung der Operations des Stabschef der 24. beauftragt.
Im schweren Ringen unseres Volkes um seine äußere Freiheit bekommen wir, vom Vertrauen des Führers beraten, eure Führung und große alle meine Kameraden an der Front und in der Heimat.
Unser Aufgabe ist, als Nationalsozialisten in ununterbrochener Treue und feilscher Hinsicht dem Führer zu dienen. Unter Kampf, unter Einsatz und unter Arbeit muß auf ein Ziel ausgerichtet: Den deutschen Sieg!

Der Führer hat große Umsätze unter dem Kampfes Mittelstand und der Arbeiterklasse hervorgerufen, die gerade dieser Kampf große ihre Erfolge anvertrauen. In diesem Kampf ist man den Selbstmord mit dem feindlichen bösen Rüstung an der Fronten Worte in Verbindung, der infolge Überproduktion entstanden war.

Japan sorgt gegen Luftangriffe vor

Umfassender Ausbau der Selbstschutzorganisationen / Splittergräben in Tokio Straßen

EP, Tokio, 10. August.

Zusammen mit einer weitreichenden Zielsetzung der britisch-nordamerikanischen Luftmacht durch die Kriegserklärung in Europa verfehrte erfolgreiche Operationen im Pazifik, die die japanische Luftmacht in die Luft, daß heute nach 18 Kriegsjahren, die gesamte japanische Bevölkerung angehört ihrer Verteidigung nachsehen und die Selbstschutzorganisationen durch gezielte durch Selbstschutzorganisationen bedingten Aufbau arbeiten kann.

Die wichtigsten feindlichen Stützpunkte im Pazifik, Midway sowie die Marianen-Inseln, sind vom japanischen Mutterland über 4000 Meilen entfernt. Obwohl die Entfernung zwischen den nordamerikanischen Stützpunkten in Südamerika und Japan beträchtlich geringer ist, stellt die Erhebung der Luftmacht die Nordamerikaner vor die Notwendigkeit, jeden Tropfen japanischen Kampfes von Millionen Luftkräfte nach den Einsatzflotten schaffen zu müssen. Angehört dieser Lasten kann bei der gegenwärtigen politischen Konstellation in Ostasien mit Sicherheit angenommen werden, daß dem Feind eine intensive Bombardierung der japanischen Inseln durch große Verbände in absehbarer Zeit unumgänglich sein wird.

Die Verantwortungsbewusste und weitreichende japanische Selbstschutzorganisation konnte sich mit diesem positiven Bezug selbstständig nicht zufriedengeben. Die Erkenntnis, daß vieleicht schon verunglückte Bomben in den leicht gebauten Holzhäusern der japanischen Städte Verwüstungen anrichten können, veranlaßte die japanischen Behörden zu einer Verbesserung des Luftschutzes durch die sogenannten Selbstschutzorganisationen. Diese Selbstschutzorganisationen unterziehen der Zeit lang ausgebildeter Mitglieder des japanischen Luftschutzes, die im Notfall die Verantwortung in großer Zusammenarbeit mit der Polizei funktionieren.

Eine der wichtigsten Maßnahmen des zivilen Luftschutzes besteht in der Ausschöpfung der Bevölkerung im Erdbeben. Während die Männer in den Häusern und Hofstätten

arbeiten, treten die weiblichen Angehörigen der Selbstschutzorganisationen regelmäßig in ihrer charakteristischen Luftschutztracht, der „Moppel“ genannten, langen Hülle zu den vorbereiteten Brandschutzübungsstätten an. Die Selbstschutzorganisationen verfügen heute über viele Millionen von Feuerwehreinheiten und vor allem von Feuerwehreinheiten. Wichtigkeit legen die Behörden auch den von großer Wertigkeit der erfolgreichen Bekämpfung etwa auftretender Brände.

Vor wenigen Tagen wurden in Tokio, den Hauptteilen der Hauptstadt entlang, Gräben ausgehoben, und die Bevölkerung ist seit einigen Monaten angehalten, neben ihren täglichen Schulbüchern anzulegen, etwaartige Sandsturzfluten unterrichten die Mitglieder des Selbstschutz in allen Wohnorten zu ersten Hilfe. In Japan durchgeführt Luftschutzübungen innerhalb der letzten Tage haben die anwachsende Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen erkennen.

Der Luftkrieg im Südpazifik

EP, Tokio, 10. August.

Die japanische Marineflotte bemerkt täglich auf die auf Vella Lavella gelandeten feindlichen Truppen ein. Am Dienstag griffen, wie „Yomiuri Shimbun“ in einem Frontbericht von den Salomonen meldet, japanische Bomber feindliche Landungsboote und Stützungen in der Nähe des Ortes Vella auf Vella Lavella an. Ein Notruf und sechs Landungsboote wurden zerstört, haben mehrere Frachtkörper beschädigt. Ein Landungsboot wurde in dem gelandeten Material aus. Auf japanischer Seite wird nur ein Flugzeug vermisst.

Wie am Abend wiederholten die japanischen Bomber ihre Angriffe mit großem Erfolg. Alle Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Selbstmord eines Wailstreet-Königs

Druckbericht unserer Korrespondenten
— London, 10. August.

Welches Kavalieren ereichte in New York der Selbstmord eines wohlhabenden Vertreter der amerikanischen Geschäftswelt. Es handelt sich um Woodruff Crook, den früheren Präsidenten der bekannten Metropolitan Savings Bank. Crook begründete seinen Selbstmord damit, er sei in finanzielle Schwierigkeiten geraten.
Die Nachricht hat große Umsätze unter dem New Yorker Mittelstand und der Arbeiterklasse hervorgerufen, die gerade dieser Kampf große ihre Erfolge anvertrauen. In diesem Kampf ist man den Selbstmord mit dem feindlichen bösen Rüstung an der Fronten Worte in Verbindung, der infolge Überproduktion entstanden war.

Der Streit ums mexikanische Oel

England und Amerika betauern sich gegenseitig voll Mißtrauen

Druckbericht unserer Korrespondenten
— Stockholm, 10. August.

Der Direktor der östlichen Ölgesellschaft in Mexiko, der „Petroleum Refining“, hat einen Bericht über die Lage der mexikanischen Ölindustrie verfaßt, der von der mexikanischen Regierung sehr veröffentlicht worden ist. Dieser Bericht läßt durchblicken, daß man in Mexiko sehr wohl auf eine nordamerikanische Unterstützung bei der Ausbeutung der nationalen Ölreserven rechnet und daß trotz der Untertreibung der britischen und USA-Berichter an den Oelquellen Mexikos das nordamerikanische Kapital sich bereits sehr weitgehend in Mexiko neu engagiert hat. Diese Erklärung hat in London großes Aufsehen gemacht. In der Londoner „Times“ ist unter „Financial News“, begegnet man in zunehmendem Maße den Nordamerikanern mit Mißtrauen, da sie es der mexikanischen Regierung, trotz der 1000 durchgeführten Entdeckungen englischer und amerikanischer Oelentwürfe ermöglichen, ihre fast harmlos erscheinende Ölindustrie wieder aufzubauen und sich die gegenwärtig gültige Post unangenehm zu machen. Deshalb meint man in Großbritannien wie in der britischen Regierung, daß auch in diese Oelverhältnisse einmischen, denn nach den jüngsten Plänen sei es denkbar, daß Mexikos Oelproduktion so zu leben, daß sie in jeder Weise auf gleichen Fuß mit der fortgeschrittenen Oelproduktion der Welt

zu stehen kommt. Um den Nordamerikanern in ihrer eigenständigen Wirtschaftspolitik gegen die lateinamerikanischen Länder den Wind etwas aus den Segeln zu nehmen, beklammert man in der „Times“ die Schaffung eines englisch-amerikanischen Ausschusses zur Vereinheitlichung der englisch-amerikanischen Wirtschaftspolitik in Südamerika.

In einem Korrespondenzbericht der „Financial News“ heißt es weiter: In den Jahren nach der Unterzeichnung der britischen und amerikanischen Oelabwicklungen in Mexiko sei es der mexikanischen Regierung völlig unumgänglich gewesen, ihre Oelproduktion weiter zu entwickeln. Man sei sogar in größte wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, das weder der letzte mexikanische Regierungsbericht aus. Unter den gegenwärtigen Umständen jedoch, sieht Mexiko aus seinen engen Bindungen, die den USA sehr beträchtliche Vorteile, denn, wie in dem Bericht angeführt wird, hat man die Schwierigkeiten aus weiteren Bereich der zivilen Oelindustrie erwerblichen Materialbeschaffung insoweit in Zusammenarbeit mit den USA behoben. Diese hätten Mexiko die Oelproduktionspriorität in großem Umfang eingeräumt. Die Amerikaner unterstützen also die mexikanische Oelindustrie bei der neuen Produktion und allem, was zur Erreichung neuer Oelentwürfe erforderlich sei, in denen dann höherwertiger Brennstoff hergestellt werde. Man habe sogar in Salina Cruz eine Anlage für Oelverarbeitung im Pazifik geschaffen.

Spanischer Sommer, spanische Art und spanische Freundschaft

Von unserem Madrider Vertreter Dr. Anton Dietrich

Daß Spanien befindet sich im Augenblick in den Sommerferien. In Madrid hebt man allenthalben jetzt an den Gesäften: „Geschlossen bis Oktober“. Für die Strassenbahn braucht man nicht Zedelle zu kaufen. Zum ersten Male seit 1936 gibt es Reisen von acht und zehn Tagen, die auf den Sommer fallen. Und die Regierung hat den in der Stadt zurückgebliebenen ein außerordentliches Gehalt gemacht, indem sie für alle Lagerbestände an Baumwolle einen Ausverkauf mit fünfzigprozentigen Preis-Erlass angeordnet hat. Das Interesse dafür ist riesig.

Aber auch die, die eine Reise machen, können erzählen. Zwar kommt es heute nicht mehr wie zur Zeit der Volksfront-Republik vor, daß ein Zug plötzlich an einer kleinen Station für 48 Stunden liegen bleibt, weil die Stunde X eines Eisenbahnstrecken abgebrochen hat. Es wiederholt sich auch nicht das Schauspiel der ersten Nachkriegs-Kriegsjahre, daß legenden im Wagen vor Hunger und Lieberentzückung zusammenbrachen, eine Lokomotive vor Alhambra nicht weiter konnte und insgesamt für jede Reise sechs bis achtstündige Verspätungen in Kauf genommen werden mußten. Jede Rot schaffte nur die Belagerung der Gärten. Sie sind jetzt in der „Salon“ auf vierzig Tage im Voraus ausverkauft. Werden auch Ferien-Sonderzüge eingeführt — die spanische Eisenbahnverwaltung kann sich das erlauben —, so können sie doch die Erwartungen nicht täuschen.

Die Sommerferien des Spaniers hat einen eigenen Charakter. Es geht dabei weniger darum, das gewünschte Leben abzustreifen und sich an die Brise der Natur zu werfen. Sondern man sucht das häusliche Leben in einem andern Rahmen weiter zu führen. Der Madrider geht also nicht auf, geht um die Mittagszeit zu seinem Apartment, schließt die Türen, legt sich in ein Sofa, bezieht eine Corrida, in der die Matadores der letzten großen Madrider Stierkämpfe auftreten, und schaut sich zum Tagesabschluss eine Komödie an, deren Vorstellung grad wie zu Hause um elf Uhr beginnt und morgen halb zwei Uhr zu Ende ist. In ein Strandort als Ferienort auszuwandern — wie vor 30 und mehr Jahren gut San Sebastian als vornehmster Platz —, wird niemand vor elf Uhr zum Boden gehen, wird niemand, der auf sich hält, länger als bis zur Mittagszeit am Meerufer lagern und wird niemand außer Kindern und Kummern am Nachmittag noch einmal ins Meer gehen. Werden die Ferien in den Bergen zugebracht, bleibt der Strandurlaub der gleiche, nur daß an die Stelle des Badens um die Mittagsstunde

ein kurzer Spaziergang und an die Stelle der „Estrella“ im Café der Lautsprecher des Radio zu treten pflegt.

Für den Ausländer sind diese Beobachtungen verwunderlich. Aber der Spanier ist ein Verehrer der Norm, nicht selten der Normhaftigkeit, und in ganz und gar kein Naturbarbar. Er läßt sich über Sonnenbäder und Dampfbäder, über Wanderer und Bergsteiger, findet sie allezeit ein wenig kindlich, lässig, verrückt — eben nicht formell. Der Wille zur Norm geht soweit, daß ein Vermächter auch in den Bergen keine kurzen Hosen tragen wird, weil diese immer und in jedem Fall lächerlich sind, und daß am Strand kein Mann in einfacher Badhose und seine Frau im einfachen Badeanzug ohne ein solches Häkchen bis fast an die Knie oder tiefer herunter hängen kann — der Rahmen der Zivilisations-Modis deckt und trägt es, aber die viel kleinere Pläne von San Sebastian duldet solche Freiheiten nicht, verlangt mehr Normalität und trägt dort ebenfalls auch einen Schutz-Bedarf. Denn lieber eine schmale Korsettlinie als gar kein Korsett! Neu angekommene Ausländer sehen meist vor einem Kästel, dessen Lösung sie allen schnell im Einklang fröhlicher Kreise leben. Aber nicht äußerer Druck, sondern das ursprüngliche Lebensgefühl, und der Wille zur Norm bis zum Normhaften, Tradition und Sitte bestimmenden Charakter der spanischen Sommerferien.

Eigentümlich ist auch die Nordwestküste Spaniens an den von der Sonne kahligen gebildeten und ausgedehnten Fremden aus Galicien zu sein. Das Auge legt auf, weißt sich und trinkt gierig seine Frische. Zum ersten Mal seit langem Monaten braucht man nicht mit abwehrendem Gesicht dem Blick durch die Sträucher zu gehen oder fast alle Stunden des Tages hinter verhöhlten Rollläden maulwurfsartig in seinen vier Wänden verbergen zu sein. Die Natur wird wieder freundlich, Blüten und Blätter, Weinberge und Obstgärten, Vögel und Tiere in reicher Fülle und Glanz, vor allem die Meerestiere — die Schweine der nordwestlichen Küste — mit der Intimität bauerlicher Zucht und mit der Weite des Meeres über dem Ansturm des Nordostens. Man möchte den weichen Blicken der Landschaft im Quartier festhalten, man befreit, das gerade in dieser Landschaft die Welt der spanischen Geschichte wurde, und versteht sogar die Bedeutung des Volksmundes: „Der lebte in Galicien kommt, verläßt es verheiratet.“ Denn die kleine, kümmerliche Kolonie, die sich hier im Norden Spaniens findet, hat sich in den letzten Jahren als ein sehr interessantes Gebiet erwiesen. Die Bewohner sind ein sehr interessantes Volk, das sich in den letzten Jahren als ein sehr interessantes Gebiet erwiesen.

Galizierin ist wie ihre Heimat, schallt fern, sprich mich und melodisch und ist in einer herrlichen Dase, die um viele Menschen verdient. Galizien ist ein sehr interessantes Gebiet, das sich in den letzten Jahren als ein sehr interessantes Gebiet erwiesen.

Und der Krieg? Er ist in allen Weltschichten, läßt sich in jedem Kontinent, findet die Leistungen und läßt niemand zur Ruhe kommen. Engländer und Amerikaner haben sich gerade in diesem Jahregebiet die Volksgemeinschaft bemüht. Sie haben nicht umsonst in Vigo zwei bearmete Konvulse und drei Biogenolium mit einem großen Marineerwerb. Sie haben auch bearmete Konvulse in La Coruna. Das sind aber die Vertelzentralen für die analoamerikanische Agitation, für ihre Bulletin, Zeitschriften, Jahrbücher, mehr oder weniger neugierig wurde. Die Frauen schrien, was das Zeug hält, und wie von innen erlöste Ohnmachtstöße. Der Wagen wurde sofort gestoppt — wobei glücklicherweise der Fahrer einfließen konnte. Die junge Dame, die das Tierchen mitgebracht hatte, wurde polizeilich festgehalten. Sie konnte aber nicht sagen, wie die Waage in ihre Handtasche gekommen war. Es wurde ihr jemand einen kleinen Streifen gegeben.

Wie überall an den Küsten Europas — so schützt auch im Südosten die Marine-Artillerie mit ihren Spezialartillerien das Festland vor feindlichen Angriffen (FK-Aufst. Kriegsbildner Steinmetz, H. 2.)

Gerade das war wichtig auf meiner Galizienreise, daß es dort oben nicht bloß schön und erdlos ist, sondern daß Deutschland auch dort und nicht bloß in Kaffeln, dort wie überall in ganz Spanien von San Sebastian bis Guba und von Barcelona bis Vigo verlässliche Freunde sind: mehr als biowellen vermutet wird, und viel mehr als unsterk Begnügen recht ist.



Eine Felsenstellung der Marine-Artillerie

Wie überall an den Küsten Europas — so schützt auch im Südosten die Marine-Artillerie mit ihren Spezialartillerien das Festland vor feindlichen Angriffen (FK-Aufst. Kriegsbildner Steinmetz, H. 2.)

Du und ich

Wie eine Blume an dem starken Blatt, so stützt mich meine Seele in der deinen. Gabe dich Schicksal will mir das erschein, was zueinander uns getrieben hat.

Verwandtes ist in uns. So schließe mich tief in dein Fühlen, in dein Leben ein. Und laß mich nicht als deine Fremde sein! Dich, Herz und Blut, sie sind bereit für dich! Anne Wolff-Gottsch.

Neues aus aller Welt

Seltene Einschießer.

Vor kurzem ist in Nordafrika ein seltener Einschießer gefunden worden. Er ist ein seltener Einschießer, der sich in der Gegend von Tripolis befindet. Er ist ein seltener Einschießer, der sich in der Gegend von Tripolis befindet.

Wilde Virenten.

Es viele Beamtete seit drei Jahren schichtweise darauf warten. Nicht wieder verlassen zu können, um endlich in ihre Heimat zurückzukehren. In viele Länder und Wälder sind sie gegangen. In viele Länder und Wälder sind sie gegangen.

Der fluge Mann und sein Sohn

Nach dem Tode des berühmten Frankfurter mit Hilfe seiner Tochter das Wasserband in Halle erbaute hatte, das ein einmal Friedrich der Große die weinliche Hand. Der Sohn des erkrankten Mannes, auf den seinen Vater sein Leben vorberit hatte, führte den König überall hin. Friedrich ging wegen der großen Liebe mit unbedeutend Haupt. Sein Begleiter glaubte darin des Königs Hand zu erkennen und sagte: „Herr, das ist ein sehr edler Mann.“ Der König flohte ihm lächelnd auf die Schulter und sagte: „Du bist ein sehr edler Mann.“



Das Ehrenmal unter den Linden 125 Jahre alt

Am 18. August 1818 wurde eine der ersten Schöpfungen des großen Baumeisters Schinkel, die Natur- oder Königswache „Unter den Linden“, der Benutzung übergeben. Im Jahre 1930 wurde sie in ein Ehrenmal der Weltkriegsgefallenen umgestaltet. (Scherl-Schwahn, Zander-Multiplex-K.)

Drei weiße Chrysanthem

Tropfen hoffe ich, daß Du nun bald an der Seite Vittorios für immer glücklich sein wirst. Aber auch ich habe noch den unabweisbaren Willen zum Leben und will ihn mir nicht nehmen lassen, ehe es zu spät ist. Ja, ich glaube, ich habe auch noch etwas Recht auf Glück und Liebe, und darum habe ich mich entschlossen, eine entscheidende Wendung für meine Zukunft herbeizuführen. Vor allem will ich endlich, was ich längst hätte tun sollen, wieder unter den Farben Schwab eines Mannes stehen. So habe ich denn Studens Drängen nachgegeben und will mit ihm zusammen noch einmal das Glück in der Ehe versuchen. Wenn eine Frau wie ich, die Mutter einer erwachsenen Tochter, sich in solchen Entschlüssen durchringt, verdient es doch wohl, gerade dieser Tochter gegenüber zuversichtlich zu sprechen. Bin ich auch bald eine Vierzigerin. So bleib ich doch trotz aller Sorgen noch von weissen Silberhaaren im Haar verschont, und auch mein Herz ist trotz aller Schicksalsschläge jung geblieben. Eine Frau ist ja nicht so alt, wie sie die Jahre ihrer Tochter machen, sondern so jung, wie ihre Tochter sie altet läßt, und wie sie aus der Verehrung des Mannes heranstrebt, den auch sie liebt. Dieser Mann ist Stefan, der in auch Dein Freund ist, und der glücklich ist, daß Du nun auch den rechten Mann Deines Herzens gefunden hast. In der Hoffnung, daß wir bald wieder bei Euch in Göttermante sein können, läßt Dich innig Deine Mutter Julia.

Diana war es bald zum Leben vor Freude und bald zum Weinen vor Mitleid. So bemut war sie über diese Mitteilung. Gemüht war sie der Gedanke, in ihrem Alter noch einen Vater zu bekommen, verwirrend neu, doch dachte sie ihrer Mutter von dessen das Glück, das sie sich von der Verbindung versprach.

In diesem Augenblick, daß Diana sich über ihren Schritt freute, waren auch die zwei Frauen glücklich, die jetzt am Strande

wen Niada Stunden und den Spaziergängen auf der Promenade des Anglais auszuweichen. Es war ein blendender Frühlingsmorgen, so daß die Stuhlmütter ihre Sessel ausgebreitet an die Leute drängten, die hier ein verwirrendes Szenario spielten aus der ganzen Welt bildeten. Studien und die Gewalt hatten sich vorgenommen, heute das Mittelmeer zu erreichen und in der an Confluenten zu reiten. Diana von einer ihrer Schwestern zu sprechen und zu schauen. Sie liehen also das Essen im Hotel Rearedo aus und gingen zur Stadt, um in prächtigen Löwen die neuesten Modeschöpfungen aus Paris und die neuesten Brillanten in den Juwelenläden glanzten. Dabei war es nicht ohne Ironie, gleich neben dem vornehmsten Geschäft dieser Art, von Stadt, einen anderen Laden zu sehen, in dem es genau so funktete und läutete wie in dem von Stadt. Nur wenn man bei diesem Pariser ganz genau hinsah, konnte man sich ein Bild machen. Es dauerte nicht lange, da tauchte auf Delaporte von der Promenade der auf. Ritti winkte ihm nicht heran, um ihn nicht mißtraulich zu machen, er mußte, der Junge ist so wunderbar, daß er von selber Ritti nahe kam. Für ihn ist in der Bote aus dem verlorenen Vaterland, dachte der Reeder, und er hatte richtig kalkuliert.

Leon schlangelte sich heran und nahm Platz. Auf andere Weise aber hatte er Ritti locken müssen. Ihn hatte er vorher angestarrt und gefragt, ob er ihn bei seinem Copresso begrüßen dürfe, er möchte gern ein halbes Stündchen mit ihm verplaudern. Ritti wollte Ritters über die Reise der Grafen von ihm hören. Ritti konnte er wegen wichtiger geschäftlicher Dinge etwas später werden als sonst.

Also sahen Ritti und Delaporte ungeschicklich. Auch jetzt wieder glaubte Ritti den zurückblühenden Blüten zu müssen, der andere würde schon ganz von selbst das erwartete Thema ansprechen. Er tat dies auch, aber in einer Art und Weise, daß Ritti von vornherein an dem Erfolg seiner Mission hätte verzweifeln können. Delaporte überließ sich fast in seinen bekannten maskierten Formensprachen gegen Ritti, Dabei dachten der Franzose noch nicht einmal, daß dessen offizielle Verbindung mit

zum Guten gewendet, und daß ihn, auch im Namen Ramon, Delaporte und Wotta ganz unauffällig zusammenzubringen. Sider wurde sich dann schon wie von selber ein verständlicher Ausblick finden, wenn sie nur erst einmal zusammen an einem Tisch saßen. Und würden sie auch nicht gerade als Freunde auseinandergehen, so solle er doch versuchen, sie zur Aufgabe ihrer Feindschaft und zu einem leidlichen Friedensschluß zu bewegen.

Ritti war begeistert von seinem Schiedsrichteramt, von dem er sich erst recht die Würde der Wotta verlor. Außerdem ließ sich das Treiben wirklich ganz unauffällig arrangieren. Da Leon und Wotta sich jeden Mittag zu einem Cappuccino an der Hostellerie des Santa Lucia trafen.

Es war einige Tage später. Ritti hatte sich etwas abseits an einem vornehmsten Tisch niedergelassen, von dem man einen herrlichen Blick an dem Kai vor der Meer hatte. Es dauerte nicht lange, da tauchte auf Delaporte von der Promenade der auf. Ritti winkte ihm nicht heran, um ihn nicht mißtraulich zu machen, er mußte, der Junge ist so wunderbar, daß er von selber Ritti nahe kam. Für ihn ist in der Bote aus dem verlorenen Vaterland, dachte der Reeder, und er hatte richtig kalkuliert.

Leon schlangelte sich heran und nahm Platz. Auf andere Weise aber hatte er Ritti locken müssen. Ihn hatte er vorher angestarrt und gefragt, ob er ihn bei seinem Copresso begrüßen dürfe, er möchte gern ein halbes Stündchen mit ihm verplaudern. Ritti wollte Ritters über die Reise der Grafen von ihm hören. Ritti konnte er wegen wichtiger geschäftlicher Dinge etwas später werden als sonst.

Also sahen Ritti und Delaporte ungeschicklich. Auch jetzt wieder glaubte Ritti den zurückblühenden Blüten zu müssen, der andere würde schon ganz von selbst das erwartete Thema ansprechen. Er tat dies auch, aber in einer Art und Weise, daß Ritti von vornherein an dem Erfolg seiner Mission hätte verzweifeln können. Delaporte überließ sich fast in seinen bekannten maskierten Formensprachen gegen Ritti, Dabei dachten der Franzose noch nicht einmal, daß dessen offizielle Verbindung mit

Diana bevorstand, eine Lailade, die Diana selber Ritti noch nicht verraten hatte. Er dachte gar nicht daran, politische Leon, Diana komplex aufzugeben. Wenn Herr Wotta zur Zeit aus das Liebeskind der Wotta ist, so habe sich doch Diana selbst noch nicht entschieden, auch wenn man sie noch so unter Druck setze.

Ritti meinte beharhaft ab, Leon aber frage, warum er dann nicht mit Diana sprechen dürfe, wenn es nicht so sei, und warum man jede Ausrede zwischen ihnen verbiete. Als das seien Rosenkätzchen Motta, die er nicht weiter ruhig hinnehmen werde. Und wenn er zum Reueherren greifen wolle, drohte er, solle sich mit vier Jahren auflecken Augen. Als ein schamlos beiseite Geschworne müsse er sich in der Öffentlichkeit rehabilitieren und Sühnung verlangen.

Ja, um Himmel wüßten, wolle sie denn zu allem noch den Scharf eines Duelle hinzusetzen. ? ? ? frate Ritti entsetzt. Leon lächelte nur sanft, ohne eine Antwort zu geben, und Ritti dachte die Pause, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben und ihn aber seine nächsten Einwürfen auszulassen.

Leon sah die Entspannung selber wohl an, um langsam beruhigt er sah, und begann von seinem neuen Film zu sprechen, und wie er ähnlich wachsend im Anwesen trainierte. Denn es handle sich um einen Film, in dem zwei Mörder die Erde eines Wäldes kämpfen. Leon hielt plötzlich ein, sagte, als berührte ihn etwas sehr merkwürdig. Dann sprach er wie zu sich selbst: „Aber das ist doch... in natürlich... das mir das jetzt erst zum Bewusstsein kommt.“ Lachend lächelte er dann Ritti an, aber es war kein gutes Lachen: „Na, verstehen Sie denn nicht? Bei Mörder kämpfen um die Erde eines Wäldes?“

„Aber, mein lieber Delaporte... hören Sie doch mit solchen Sachen auf“, sagte Ritti ungeduldig.

„Bitte sehr, der Film ist ja nicht mein Geistesprodukt. Ich selbst habe sogar bisher noch einmal an die Unmöglichkeit der Dinge gedacht.“

In diesem Moment brach Vittorio die Kaffeekanne, und sah sich um, als ob er sich nach einem Bekannten halle. Ritti hand auf und winkte ihn heran. Dabei hätte

er beobachtet können, wie sein beiden Bekannten gleichgültig lachten und vor Erschrecken nicht zu sprechen wußten. Er war ein altes, alter Mann, der sein Spiel durch seinen Ausblick nicht zu erkennen schenkte, war allerdings nicht seinen Verlust. Wotta wendete sich mochte seinen Verlust. Ritti und Wotta saßen ab. Er hatte ja schon seit Wochen die Schrift. Delaporte mochte seinen neuen Anbiederungsversuche an Diana annehmen.

Die Begrüßung der beiden jungen Männer verlief kühl und förmlich, inwiefern mit einem Ausdruck. Delaporte aber hat etwas Vorurteil in seinen Mienen, und das hintergründliche Lächeln ist auch wieder da, das nichts Gutes bedeutet. Nun habe ich doch nicht Tuer in einem Käfig, denkt Ritti, wird mein Tomatenkaffee trinken? Der Reueherz leuchtet, eine kleine Bekanntheit überbrückt der Reeder, indem er beiden zu räumen anbietet. Ritti dankt und bedankt Delaporte sofort wieder von seinem Film zu sprechen, die Ritti ihm in die Parade fahren kann.

„Denken Sie an... mein neuer Film... weiß ich interessanter Stoff, denn Wotta... eine Liebesaffäre zwischen zwei Mörder, die Bekanntheit sind.“

„Aber Sie werden wohl gerade darüber?“ meint Wotta etwas verlegen und sieht hilflos zu Ritti herüber. Delaporte aber fährt fort: „Der eine ist während darüber, daß der andere ihn die Frau weanimmt, obwohl beide so auf wie verlobt waren.“ Ritti runzelt die Stirn, aber das hört den Anbiederer nicht im ersten Moment. „Nein, andere aber läßt von dem Wäld nicht ab, kurz und gut: Kampf! Früher hätte man natürlich auf einen Zweikampf mit der Waffe getippt. Der Autor des Films aber hat keine Zeit drauf, Kampf in den Wäld! Sauer er. Und was waren Sie dann?“ Delaporte macht eine Pause und lacht an der Lauer.

„Das kommt wirklich alles in Ihrem Film vor?“ fragt Wotta zurück und nimmt immer noch verlegen, einen Schluß Kaffee.

„Natürlich! Denn so etwas kann es doch überhaupt nur im Film geben.“ Leon lächelt spöttlich.

„Aber das!“ brummt Ritti dazwischen. „Das wirkliche Leben hat mit solchen Wäldereien nichts zu tun.“

(Fortsetzung folgt)

Die RAD-Sonderführerin

Im Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend ist sofort die Einsetzung als Sonderführerin auf Kriegsdauer möglich...

Bevorzugte

Herstellung von Ausweisbildern

Das Photogrammetrische Institut ist von feinem Reichsinnamemitter verpflichtet worden, in allen für Bildaufnahmen eingerichteten Betrieben an den Aufnahmeorten...

Stübergebend Holzlandolen ohne Begünstigung. Bis zum 15. September dürfen von den Schwabenverbänden Holzlandolen frei abgegeben werden...

Blick auf Ludwigshafen

Leidlich gibt sich als flüchtig als flüchtig an. Seit einigen Tagen treibt sich in Ludwigshafen ein Bild ein etwa 16-17jähriges Mädchen umher...

Wirtschafts-Meldungen

Die Reinhaltung der deutschen Gewässer

Gründung eines Abwasserwerks der Wirtschaftsgemeinschaft...

Die Wirtschaftsgemeinschaft hat sich verpflichtet in der letzten Zeit mit der Frage der Reinhaltung der deutschen Gewässer und damit auch der Reinhaltung des Bodenschatzes...

Rund um Schwetzingen

1. Reife. In einem Anwesen an der Hochheimer Straße brach aus dieser ungelächter Ursache ein Brand aus, dem eine Schwärze zum Opfer fiel...

Streiflichter auf Weinheim

Weinheim. In Gegenwart der Weinheimer Parteifunktionäre, SS, Helfertinnen des DPA, NS-Funktionäre, SS, Helfertinnen des DPA...

Arbeitsgemeinschaften für Preisrecht und Bewirtschaftung im Lebensmittel-Einzelhandel

Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel soll ihre Arbeit erweitern, vor allem aber auch die Einzelhandelsfunktionäre, Kaufmannsfrauen und Selbstständigen...

Briefkasten

H. K. Waldhof, hierüber können wir aus verlässlichen Quellen keine Auskunft geben. H. K. Waldhof, hierüber können wir aus verlässlichen Quellen keine Auskunft geben...

Wasserstandsbeobachtungen

Table with 4 columns: Station, 18. 19. 20., 21. 22. 23. Includes stations like Rheinspelt, Rheinbrunn, etc.

Durch den verbrecherischen Terrorangriff der anglo-amerikanischen Mordbrenner in der Nacht vom 9./10. August wurden 240 Männer, Frauen u. Kinder Mannheims aus unseren Reihen gerissen.

Es gaben ihr Leben:

- Ahrle, Amalie 33 Jahre, Bauer, Annemarie 18 Jahre, Bauer, Otto 35 Jahre, Bauer, Therese 37 Jahre, Bäurer, Johann 41 Jahre, Becker, Georg 44 Jahre, Becker, Gertrud 36 Jahre, Becker, Wilhelmine 47 Jahre, Bender, Ludwig 47 Jahre, Best, Elisabeth 78 Jahre, Blum, Elsa 34 Jahre, Bohn, Elisabeth 44 Jahre, Bohn, Josefine 44 Jahre, Bohn, Katharina 47 Jahre, Bohn, Luise 40 Jahre, Brenner, Elise 42 Jahre, Brenner, Karl 37 Jahre, Bretzinger, Emmrich 39 Jahre, Born, Otto 34 Jahre, Brobeck, Maria 43 Jahre, Brohm, Otto 47 Jahre, Cappel, Richard 38 Jahre, Crolley, Eugen 46 Jahre, Galbel, Jakob 47 Jahre, Dammann, Elise 36 Jahre, Dammann, Helene 35 Jahre, Dieterle, Maria 33 Jahre, Dill, Friedrich 48 Jahre, Dillo, Elisabeth 54 Jahre, Dillo, Fritz 59 Jahre, Döpel, Hilde 14 Jahre, Eberle, Betti 31 Jahre, Ernst, Valentin 38 Jahre, Fiedler, Walter 35 Jahre, Fisinger, Elisabeth 37 Jahre, Fischer, Grete 21 Jahre, Franz, Anna 40 Jahre, Frank, Heinrich 36 Jahre, Franke, Fritz 41 Jahre, Frey, Johanna 44 Jahre, Frey, Jürgen 2 Jahre, Frey, Karin 4 Jahre, Fritz, Gisela 11 Jahre, Fritz, Karl 14 Jahre, Fritz, Käthe 36 Jahre, Fromholt, August 48 Jahre, Fischer, Karl 32 Jahre, Gaber, Franziska 34 Jahre, Gartner, Karl 40 Jahre, Geiger, Hildegard 31 Jahre, Geiß, Johann 47 Jahre, Gersbach, Waldemar 14 Jahre, Goschler, Maria 45 Jahre, Gohs, Adolf 41 Jahre, Grabenauer, Annem. 4 Jahre, Grimm, Anna 11 Jahre, Guiseiseb, Barbara 43 Jahre, Hassler, Elsa 31 Jahre, Hauck, Maria 34 Jahre, Hauck, Paul 39 Jahre, Hehn, Magdalene 37 Jahre, Heilmann, Lina 36 Jahre, Heilmann, Katharina 39 Jahre, Heiß, Katharina 38 Jahre, Heiß, Rolf 31 Jahre, Helfenstein, Fr'ziska 43 Jahre, Heone, Ludwig 38 Jahre, Hein, Emma 35 Jahre, Herrmann, Elise 43 Jahre, Herrmann, Fritz 44 Jahre, Hieber, Margarethe 34 Jahre, Hieber, Werner 17 Jahre, Hiltmann, Auguste 33 Jahre, Hiltmann, Eduard 41 Jahre, Hiltmann, Klara 40 Jahre, Hörzt, Emilie 31 Jahre, Hülscher, Ferdinand 36 Jahre, Hoffmann, Maria 36 Jahre, Hoffmann, Wilhelm 41 Jahre, Horn, Max 13 Jahre, Igers, Haanelore 13 Jahre, Josenhans, Karl Otto 9 Jahre, Jensch, Wilhelm 44 Jahre, Kaiser, Friedrich 11 Jahre, Kaiser, Hilde 41 Jahre, Kaiser, Inge 31 Jahre, Kapf, Elise 41 Jahre, Kapf, Katharina 31 Jahre, Käser, Ruth 13 Jahre, Kaus, Minna 41 Jahre, Käufel, Paula 32 Jahre, Käufel, Edeltraud 4 Jahre, Käufel, Elise 42 Jahre, Käufel, Josef 42 Jahre, Käufel, Willi 32 Jahre, Kesselgruber, Franz 11 Jahre, Kesselgruber, Maria 38 Jahre, Kesselgruber, Vinz. 31 Jahre, Kinzler, Paul 34 Jahre, Kinzler, Else 39 Jahre, Kirchgäßner, Frieda 41 Jahre, Kirchgäßner, Gertrud 31 Jahre, Kirchgäßner, Walter 33 Jahre, Klaus, Adolf 49 Jahre, Klier, Werner 3 Jahre, Klingert, Maria 37 Jahre, Klingert, Wolfgang 2 Jahre, Klingler, Fritz 25 Jahre, Klotz, Irma 27 Jahre, Knopf, Hans 44 Jahre, Kraft, Ella 14 Jahre, Kraft, Fritz 33 Jahre, Kraft, Karl 31 Jahre, Kraft, Käthe 33 Jahre, Kraft, Lenchen 41 Jahre, Krank, Friedel 33 Jahre, Krantz, Elisabeth 38 Jahre, Kruckenhauer, Josef 41 Jahre, Kuch, Emmi 41 Jahre, Kuch, Markus 15 Jahre, Lang, Karl 26 Jahre, Lehnhardt, Karl 60 Jahre, Lorenz, Jakob 44 Jahre, Loose, Karin 7 Jahre, Ludwig, Hermann 41 Jahre, Mackemull, Friedrich 41 Jahre, Maier, Elisabeth 41 Jahre, Mannale, Hermann 47 Jahre, Marquart, Ruth 17 Jahre, Märker, Rudolf 24 Jahre, Meyer, Else 33 Jahre, Muley, Arthur 4 Jahre, Muley, Egon 14 Jahre, Muley, Heinrich 4 Jahre, Muley, Margarete 18 Jahre, Muley, Margarete 41 Jahre, Muley, Willi 3 Jahre, Muth, Ludwig 49 Jahre, Müller, Norbert 25 Jahre, Müller, Richard 29 Jahre, Münch, Albert 44 Jahre, Noll, Elisabeth 42 Jahre, Owart, Ludwig 49 Jahre, Owart, Margarete 49 Jahre, Pfaff, Anna 37 Jahre, Pfaff, Heinrich 39 Jahre, Pausch, Hans 11 Jahre, Pausch, Johanna 49 Jahre, Pfeiffer, Berta 33 Jahre, Pfeiffer, Therese 32 Jahre, Rapp, Auguste 33 Jahre, Reing, Erna 33 Jahre, Reißner, Elsa 47 Jahre, Rister, Antonio 41 Jahre, Ritter, Anna 46 Jahre, Rohleder, Willi 33 Jahre, Röhrer, Friedrich 31 Jahre, Rude, Eugen 41 Jahre, Rüschen, Helene 33 Jahre, Rüschen, Hermann 47 Jahre, Reitmeier, Johanna 13 Jahre, Reitmeier, Hagen 30 Jahre, Reitmeier, Iria 24 Jahre, Sauer, Georg 46 Jahre, Seitz, Lionel 33 Jahre, Semer, Elisabeth 47 Jahre, Simon, Fritz 41 Jahre, Sor, Charlotte 18 Jahre, Sor, Dorothea 18 Jahre, Sor, Irma 33 Jahre, Sor, Franz 11 Jahre, Sor, Hedwig 19 Jahre, Sor, Karl 12 Jahre, Sor, Katharina 18 Jahre, Sor, Lucio 30 Jahre, Sor, Peter 3 Jahre, Sor, Friedr. Wilh. 46 Jahre, Speidel, Peter 8 Jahre, Speidel, Ursula 14 Jahre, Speidel, Margarethe 47 Jahre, Speidel, Lina 38 Jahre, Speidel, Katharina 48 Jahre, Speidel, Peter sen. 42 Jahre, Spät, Klara 38 Jahre, Spiessberger, Kurt 23 Jahre, Spiessberger, Erna 24 Jahre, Spiessberger, Elsa 24 Jahre, Schilling, Maria 49 Jahre, Schmitt, Klaus 8 Jahre, Schneider, Nikolaus 41 Jahre, Schneider, Fr. Thom. 41 Jahre, Schuster, Christa 11 Jahre, Schuster, Rosalie 34 Jahre, Schuster, Magdalene 49 Jahre, Schuster, Heinrich 46 Jahre, Schilling, Anna 42 Jahre, Schleihauf, Ilse 14 Jahre, Schleihauf, Kath. 42 Jahre, Schleihauf, Kath. 33 Jahre, Schleihauf, Ludwig 47 Jahre, Schilling, Klaus 47 Jahre, Schwab, Julius 47 Jahre, Schmetzer, Hermann 34 Jahre, Stammer, Helmut 8 Jahre, Stock, Gertrud 41 Jahre, Stotz, Wilhelm 13 Jahre, Stolz, Wilhelm 34 Jahre, Stricker, Friedrich 45 Jahre, Stricker, Josefa 46 Jahre, Striehl, Lina 4 Jahre, Thieme, Otto 41 Jahre, Traufmann, K.-Heinz 18 Jahre, Triebel, Dieter 3 Jahre, Triebel, Elise 11 Jahre, Triebel, Engelbert 4 Jahre, Triebel, Marie 18 Jahre, Triebel, Olaf 8 Jahre, Triebel, Walter 9 Jahre, Triebel, Walter 44 Jahre, Überle, August 44 Jahre, Wandrey, Antonio 45 Jahre, Weber, Elise 47 Jahre, Weber, Friedrich 39 Jahre, Westerfelder, Herta 19 Jahre, Westerfelder, Klara 43 Jahre, Westerfelder, Linda 14 Jahre, Wittmann, Christine 36 Jahre, Weimert, Anton 44 Jahre, Weimert, Artur 17 Jahre, Weimert, Christa 2 Jahre, Weimert, Elisabeth 22 Jahre, Weimert, Elisabeth 42 Jahre, Weimert, Irma 19 Jahre, Zethner, Maria 12 Jahre, Zimmermann, Georg 41 Jahre, Zimmermann, Wilh. 34 Jahre, Zink, Georg 39 Jahre, Zink, Hilde 39 Jahre, Zink, Klaus 9 Jahre

Unsere Herzen sind erfüllt von der tiefen Trauer und dem Schmerz, den wir mit den Hinterbliebenen empfinden, und einem heiligen Haß gegen den unmenschlichen, erbarmungslosen Gegner. Wir wissen, daß ihr Tod seine Sühne finden wird. Uns aber soll ihr Opfer härter machen in dem Willen und in der Bereitschaft, alle Kraft einzusetzen, um unserem Volke den Sieg und damit die gesicherte Zukunft zu erringen.

Mannheim, den 19. August 1943. Der Kreisleiter R. H. Müller Oberbereitschaftsleiter der NEDAP

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die glückl. Geburt ihrer Tochter Ulrike...

Heute traf uns die unglückl. Nachricht...

Willi Dübber Gefr. in einem Grand-Red. 1. Kl.

in Alter von 22 Jahren im Osten...

Heinrich (J. L. Nr. 3) in tiefem Trauer...

Heinrich (J. L. Nr. 3) in tiefem Trauer...

Statt eines frohen Wiedersehens...

Ernst Dittberger Gefr. in einer Kraftfahr-Abtlg.

Charvart hat u. schwer traf uns die Nachricht...

Wilhelm Kötter Gefährter in einem Pass-Red.

Josef Keller u. Frau Emma geb. Hebel...

Wir verleben in unserem Willi Keller...

Überwacht hat u. schwer traf uns die Nachricht...

Hermann Hans Kleist Oberst u. Funker in einem Grand-Red.

Uffda eines traurigen Geschehnis im Alter von 31 Jahren...

Uffda eines traurigen Geschehnis im Alter von 31 Jahren...

Tief und schwerhaft traf mich die Nachricht...

Walter Zöllig Gefr. in einem Grand-Red.

Auch wir betrauern einen erwünschten, treuen Arbeitgenossen...

Als Oeder des Pflanzers in vom 16. Aug. fand mein lieber Mann...

Karl Bamhauer Sektionsleiter im Alter von nahezu 60 Jahren...

Mein lieber, treuerster Mann, unser Vater...

Albert Beyler, Ingenieur wurde uns durch eines Unfall tödlich mitteilen...

Das Beerdigungsfest am Sonntag, dem 20. Aug. 1943...

Verwahren, Freunden u. Bekannten für die vielen herzlich Teilnahmen...

Denkzettel Für die bewiesene Anteilnahme beim Verfall meines Lieb. Mannes...

Denkzettel Für die vielen Beweise herrlicher Teilnahme...

Für die aufricht. Teilnahme und zahlr. Blumenopfer...

Statt eines frohen Wiedersehens erhielt ich die traurige Nachricht...

Für die aufricht. Teilnahme und zahlr. Blumenopfer...

Denkzettel Zurückkehr vom Grabe meiner Lieb. Frau Barbara...

Familien-Anzeigen finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung“...

Behandlung banaler Pilgergeschäden In den 15 Polizeibezirken...

5-Zimmer-Wohnung, Mannheim, gegen 3. od. 4-Zimm-Wohnung...

Tausch nach München! Holzende 29-21-Wohn. gekocht, Bad, K.K., Speisek., Balkon...

Schw. Anzug Gr. 46-48 M. 100.-, Damenschuh Gr. 45 M. 60.-...

Mittelschulungskurse Sept. 1943. Mittelschule u. Kreis Mannheim...

Mein lieber, treuerster Mann, unser Vater...

Bekanntmachung. — Bei einem Pflanzers, der in die Zeit von 15-19 Uhr fällt...

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim. Bekanntmachung. An die Betriebsleiter u. unsere Mitglieder...

Sanatorien Wiesbaden Hofmann für Haut- u. Geschlechtskrankheiten...

OFFENE STELLEN

Neuzell-Verk der Metallindustrie in Mitteldeutschland...

STELLEN-GESUCHE

Kaufmann sucht in den Abendstundenbeschäftigung...

FILM-THEATER

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

Die Ufa-Theater Ufa-Palast — Alhambra — Schauspiel spielen täglich...

WILLI BRAUN Fabrik chemischer Erzeugnisse FRANKFURT A. MAIN 17

Milch aus Gesundheit Die allerschönste Milch-Präparate

Ein eigenes Haus Jetzt durch überhöhten Verfallenen

MARYLAN Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

ROLOFF Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

Klosterbrand Klosterkerfch Für den Kenner

Feuerschutz durch TOTAL